

# Jahresbericht der Pro Raetia 2007

## Bericht des Zentralpräsidenten



Der Rohstoff Holz, neben dem Wasser und dem Stein einer der wenigen natürlichen Ressourcen unseres Kantons, war Thema der Landtagung 2007 und hat uns in diesem Zusammenhang gezeigt, wie wichtig nicht nur die Gewinnung und der Export, sondern vor allem die Wertschöpfung auf diesen Elementen für die regionale Wirtschaftsentwicklung ist.

Mit der Ansiedlung der Firma Stallinger ist es gelungen, nicht nur den Holzpreis auf ein Niveau zu heben, welches die Waldwirtschaft wieder rentabel macht, sondern neben den eigenen Arbeitsplätzen auch weitere Betriebe zu gewinnen. So ist bereits ein Holz-Heizkraftwerk entstanden und sind Interessenten für eine Pellets-Produktion im Gespräch. Damit konnte nicht nur ein Clustering-Effekt erzielt, sondern die Veredelung als Teil der Wertschöpfungskette im Kanton behalten werden.

Während sich bei einem derartigen Entwicklungspotenzial auch Wirtschaftsförderungsbeiträge und Steuervergünstigungen in einem beschränkten Umfang rechtfertigen mögen, erscheint es trotzdem entscheidender, potenzielle Investoren nicht durch eine überdurchschnittliche allgemeine Steuerlast und vor allem langwierigen Bewilligungsverfahren abzuschrecken. Kann im rasch drehenden internationalen Wirtschaftsumfeld eine Standortfrage samt sämtlichen Baubewilligungen, Beschäftigungsgenehmigungen und Steuerfragen nicht innert kürzester Frist geklärt und ohne Unsicherheiten beantwortet werden, ist die Standortattraktivität massiv gefährdet. Der schweizerische Föderalismus und die hohe Gemeindeautonomie sind in diesem Zusammenhang zwar betreffend terminliche und organisatorische Effizienz manchmal hinderlich, gewährleisten auf der anderen Seite aber eine interkantonale und auch interkommunale Wettbewerbssituation, die es zu nützen gilt! Dies zeigt sich insbesondere im Vergleich zu deutschen Bundesländern, welchen

die Steuerautonomie fehlt, weshalb sie zur Wirtschaftsförderung auf die Ausrichtung von Investitionsbeiträgen angewiesen sind. Dass diese oft nicht den gewünschten langfristigen Effekt haben, zeigen einige Fälle von in den letzten Monaten bekannt gewordenen Betriebsschliessungen und -verlagerungen deutlich.

Die Chance von Graubünden liegt weiterhin in der Optimierung der Rahmenbedingungen, der hohen Lebensqualität, der in vielen Bereichen vorhandenen Arbeitskraftreserven und der emotionalen Komponente der Sympathie zu unserem Kanton! Letztere gilt es gerade auch im Rahmen der touristischen Qualität weiter auszubauen und damit den Ausschlag zugunsten unseres Kantons bei wirtschaftlichen Standortentscheiden zu fördern.

Gerade in unserem Bergkanton als peripherem Wirtschaftsstandort sind mutige Ideen, unkonventionelle Projekte und regionale Strukturen, welche deren Realisierung zulassen, gefragt. Wenn heute die Rhätische Bahn in der Kulturlandschaft Albula/Bernina sich um die Anerkennung als Unesco Kulturgut bewirbt, sollten wir uns gleichzeitig fragen, welche Errungenschaften aus unserer Zeit denn für solche Würden geschaffen wären?

Ein Ziel der Pro Raetia ist es, die Chancen und Eigenheiten unseres Kantons zu erkennen und über seine Grenzen hinaus zu kommunizieren. Zur Erfüllung dieser Aufgabe rufen wir auch alle unsere Mitglieder auf, als Botschafter für den Heimatkanton Graubünden zu werben und damit einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung von Wirtschaft und Tourismus und Erhaltung von Kultur und Natur zu leisten. Ein Anliegen, das wir Ihnen besonders ans Herz legen möchten, ist in diesem Zusammenhang die Werbung neuer Mitglieder. Nur mit einer starken Mitgliederbasis lassen sich die Kraft der Pro Raetia stärken und die langfristigen Aktivitäten sichern!

*Andreas von Sprecher*

# Pro Raetia aktiv

## Landtagung in Maienfeld

Nach dem Besuch des zuzeit grössten und modernsten Sägewerkes der Schweiz in Domat/Ems war den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern der Pro Raetia-Landtagung vom 29./30. September 2007 klar, was es heisst im heutigen globalen Schnittholzmarkt tätig zu sein. Die Firma Stallinger entschied sich für den Standort Graubünden, obwohl unser Kanton nur ein Drittel, etwa 250 000 m<sup>3</sup> Rundholz ans Werk liefert und das übrige Rohmaterial eingeführt wird. Sowohl die Zufuhr von Rundholz sowie der Abtransport der Fertigprodukte erfolgt zu gut 70% mit der Bahn. Aus Sorge zum Bündner Wald und als Wegweiser für die Zukunft hat die Pro Raetia das Tagungsthema Holzwirtschaft gewählt, so leitete Peter Rieder das Podiumsgespräch des Nachmittags ein, begleitet von unserem Bündner Kabarettisten Flurin Caviezel. Zum Eintreten sprach Prof. Hans Rudolf Heinimann, Forstwesen ETHZ, und zerstreute die Angst vor einer Übernutzung unserer Wälder im Hinblick auf eine grössere Nachfrage nach Nutzholz. Der Holznutzvorrat im Wald ist

*Aufmerksame Teilnehmende der Landtagung zum Thema Holz.*



enorm und bei uns ansteigend, bei einer Nutzung von 7% wird der Vorrat bis 2015 auf 405 Mio. m<sup>3</sup> ansteigen. Der Konkurrenzkampf begleitet von der Preisentwicklung und der Rentabilität, für die Gemeinden im Fall Graubünden, die 91% der Wälder besitzen, findet eingangs Sägewerk statt. Mit guten Rahmenbedingungen und mit starken Forstunternehmen, mit einer Integration der Waldgebiete in die Raumplanung kann die Politik heute, die seit 1980 defizitär verlaufende Nutzholzbewirtschaftung wieder beleben und für die Gemeinden finanziell attraktiv gestalten. Mit der anschliessenden Podiumsdiskussion konnten dann die verschiedenen typischen Aspekte für Graubünden beleuchtet werden, wobei Peter Rieder als Diskussionsleiter keine Frage unbeantwortet unter den Tisch fallen liess. Christian Möhr, Stadtpräsident von Maienfeld und am Podium als grosser «Waldbesitzer», befürwortet den Zusammenschluss zu grösseren Waldeinheiten, eine gute Erschliessung der Wälder und eine gute Öffentlichkeitsarbeit, denn der Steuerzahler trägt schliesslich die Walddefizite seiner Wohngemeinde. Eine Privatisierung der Holzgewinnung ab Stock schliesst Möhr aus. Christian Malär, Revierförster von Trin wurde mit seiner Gemeinde mit dem Bindingpreis für eine vorbildliche Waldnutzung ausgezeichnet. Er sieht den Wald als vielfältige Lebensgemeinschaft, wobei die Holznutzung nur ein Teil

*Flurin Caviezel führte mit Humor durch die Landtagung.*



davon ist. Er wünscht sich Förster und Unternehmer, keine neuen Gesetze und den Kanton als oberste Aufsichtsbehörde. Albert Pattis, der jahrelang in Martina im Unterengadin ein eigenes Sägewerk betrieb, zeigte den schwierigen Weg der kleineren Sägebetriebe im Kanton auf. 1958 gab es noch 16 Sägereibetriebe im Engadin, davon der grösste Teil subventionierte Gemeindegereien. Heute, 2007 sind noch zwei Sägereien in Betrieb und 70 000 m<sup>3</sup> Rundholz gehen jährlich ins Veltlin nach Italien. Mit Dominik Siegrist, Präsident der CIPRA Schweiz, kam ein aussenstehender Podiumsteilnehmer zu Wort. Angst vor Kahlschlägen, die zunehmende Mechanisierung und grössere Maschinen bei der Walderschliessung stehen im Gegensatz zur Erholungsqualität des Waldes. Speziell in Graubünden ist der Wald auch stark im Tourismusangebot eingebunden und bedarf deshalb beim Wechsel von der regionalen zur globalen Ressource besonderer Beachtung. Regierungsrat Stefan Engler hat mit einem überzeugenden Votum festgehalten, dass Graubünden betreffend Wald- und Holzwirtschaft klare Ziele für die Zukunft verfolgt. Es gibt für ihn keine Rechtfertigung für Ineffizienz in der Waldwirtschaft. Die Erschliessung der Schutzwälder durch die Gemeinden wird vom Kanton unterstützt. Die topografischen Verhältnisse sind in Graubünden für die Waldwirtschaft sehr unterschiedlich, bestehen durchschnittlich in der Schweiz pro Hektare Wald 26,2 m Waldstrasse, sind es in Graubünden nur 8,0 m. Kooperationen von Forstgruppen und Gemeinden verstärken die einheimische Position im Holzmarkt. Graubünden sieht keine Notwendigkeit für ein eidgenössisches Waldgesetz, nachdem sich der Bund finanziell zurückgezogen hat, ist eine Kantonalisierung des Forstrechts gerechtfertigt. Regierungsrat Engler warnt vor der laufenden «Weber-Initiative», Rettet den Wald. Sie ist gefährlich und sehr einseitig und könnte die auch ökologisch wichtige verbesserte Nutzung der Wälder ins Stocken bringen. Regierungsrat Hansjörg Trachsel, der als Departementsvorsteher der Volkswirtschaft, das Sägereiwerk Stallinger mit einem Kantonsbeitrag unterstützt hat, freut sich, dass damit ein wichtiger Impuls für eine gesunde Belebung der Wald- und Holzwirtschaft in Graubünden gegeben ist, zudem konnten neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

*Chasper Stupan*

## **Öffentlichkeitsarbeit**

### **Pro Raetia-Mitteilungen**

Die drei Ausgaben der Pro Raetia-Mitteilungen widerspiegeln das Jahresgeschehen mit den Schwerpunkten:

Ausgabe 1: Vorschau Landtagung Maienfeld; Kreative Menschen mit Behinderung; Porträt Theo Bearth

Ausgabe 2: Bündner Wald- und Forstwirtschaft im Aufbruch; Landtagung Maienfeld

Ausgabe 3: Rückblick Landtagung; Familienpolitik; Bündner Verein Biel

### **Medien**

Im Anschluss an die Landtagung erschienen Berichte in den Bündner Medien und am Radio. Die Geschäftsstelle führt einen Medienspiegel.

## **Mitglieder**

### **Mitgliederversammlung in Buchs**

Die Mitgliederversammlung ist Ende März in Buchs durchgeführt worden. Gemeindeammann Ernst Hanselmann stellte zur Begrüssung die rund 10500 Einwohner zählende «Energistadt» vor, die Sitz der Interstaatlichen Hochschule für Technik NTB ist. Pro Raetia-Zentralpräsident Andreas von Sprecher liess das vergangene Jahr mit den Schwerpunkten Klausurtagung für Vorstandsmitglieder von Bündnervereinen und Landtagung Revue passieren. Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget fanden ebenso Zustimmung wie das Traktandum Wahlen. Andreas von Sprecher würdigte die beiden zurücktretenden Vorstandsmitglieder Paul Caminada (gewählt 1996) und Theo Bearth (gewählt 1998). Als Ingenieur bzw. Ökonom hatten beide ihre reiche berufliche Erfahrung immer wieder in Arbeitsgruppen zur Entwicklung neuer Projekte und zur Durchführung der Landtagungen einfließen lassen. Neu nimmt Corsin Bisaz,

wissenschaftlicher Mitarbeiter am Europainstitut an der Universität Zürich und dort Sekretär der Stiftung Convivenza (Disentis), im Zentralvorstand Einsitz. Er war Mitinitiant der von der Pro Raetia zusammen mit dem Bündnerclub der ETH und der Universität Zürich geschaffenen Angebots- und Nachfrageplattform GeistReich für Studienarbeiten mit Bündner Bezug ([www.geistrei.ch](http://www.geistrei.ch)). Für eine weitere Amtsdauer bestätigt wurden die Vorstandsmitglieder Martin Cantieni und Hanskaspar Zollinger sowie die beiden Revisoren Reto A. Buchli und Luciano Fasani.

Organisiert wurde die Mitgliederversammlung vom 1962 gegründeten Bündnerverein Buchs. Dieser ist nach den Worten von Not Janett in einer besonderen Situation, ist man doch in zehn Minuten an der Bündner Grenze in Balzers und in einer halben Stunde in Chur. Chor und Theatergruppe existieren zwar nicht mehr; themenbezogene Anlässe finden bei den rund hundert Mitgliedern jedoch nach wie vor Anklang. Für die Pro Raetia gabs von Peter Semadeni einen interessanten Rundgang durch das an Buchs grenzende Städtchen Werdenberg, eine einzigartige mittelalterliche Holzbausiedlung am Fusse des gleichnamigen Schlosses.

*Anita Färber*

## **Mitgliederbewegungen**

Durch gezielte Aktionen zur Werbung neuer Mitglieder in Medien, in der «Terra Grischuna», bei Feriengästen und durch persönliche Kontakte konnten 11 Interessierte geworben werden, wovon sich 9 für eine Mitgliedschaft entschliessen konnten. Leider gleichen sie die zahlreichen Austritte, vor allem aus Altersgründen nicht aus.

<b>Mitglieder</b>	2005	2006	<b>2007</b>
Einzel-/Partnermitglieder	749	704	670
Firmen/Kollektivmitglieder	27	27	26
Gemeinden (GR)	49	49	49
Bündnervereine	18	22	21
<b>Total</b>	<b>843</b>	<b>802</b>	<b>766</b>

## **Bündnervereine**

Anlässlich der im Vorjahr mit etwelchem zeitlichen und finanziellen Aufwand durchgeführten Klausurtagung auf Schloss Lenzburg wurde vereinbart, 2007 als «Année de réflexion» einzuschalten. Im Klartext ausgedrückt: Es findet vor allem keine Präsidentenkonferenz statt. In dieser Zeitspanne wollen sich die Bündnervereine und angeschlossenen Institutionen Gedanken über die mögliche Umsetzung der besprochenen Massnahmen machen und entsprechende Programme vorbereiten bzw. Konzepte erstellen. Eine allfällige Umsetzung soll nach der nächstjährigen Präsidentenkonferenz erfolgen.

Weil wir die «Sorgen und Nöte» der uns angeschlossenen Vereine ernst nehmen, wurde die Gelegenheit dieses «Zwischenjahres» zu einem speziellen Gedankenaustausch benutzt. Unter der Leitung des Zentralpräsidenten wurden am 25. August auf der St. Petersinsel diverse Themenkreise durch eine kleine Delegation der Bündnervereine Bern, Solothurn und Biel erörtert. Freuden, Sorgen, Pläne und Wünsche der regionalen Bündnervereine standen im Mittelpunkt dieser Aussprache.

*Not Janett*

# Zentralvorstand

## **Zentralvorstand 2007**

Der Zentralvorstand setzte sich 2007 wie folgt zusammen:

### **Ausschuss**

Zentralpräsident/Aktivitäten	Andreas von Sprecher	Zürich
Vizepräsident/Bündnervereine	Not Janett	Buchs
Finanzen	Franco Jenal	Malans
Mitglieder	Hanspeter Adank	Jona
Themen	Brigitta M. Gadiant	Chur
Medien	Anita Färber	Uster
Geschäftsstelle	Reto Fetz	Chur

## **Vertretungen**

Kantonsregierung	RR Hansjörg Trachsel	Celerina
Graubünden	Chasper Stupan	Chur
Regionen	Corsin Bisaz	Zürich
	Jörg Luck	Bern
Frauenzentrale Graubünden	Hedi Luck-Fasciati	Haldenstein
Lia Rumantscha	Martin Cantieni	Donat
Pro Grigioni Italiano	Livio Zanolari	Chur
Walservereinigung Graubünden	Peter Loretz	Chur

## **Kontaktpersonen**

Hochschulen	Peter Rieder	Greifensee
Kontakte	Hanskaspar Zollinger	Gossau ZH

## **Geschäftsstelle**

Reto Fetz Malans

## **Revisoren**

Luciano Fasani Chur  
Reto Anton Buchli Laax

Der Zentralvorstand tagte zweimal, und zwar am 13. Januar in Chur und am 16. Juni in Zürich. Neben den üblichen Vereinsgeschäften standen dabei im Vordergrund:

- Pflichtenhefte der Bereichsverantwortlichen
- Projektbezogene Beiträge
- Landtagung in Maienfeld
- Projekt GeistReich
- Thema 2008
- Tagung der Bündner Vereine
- Medienarbeit
- Sponsoring

# Finanzen

## Bilanz per 31. Dezember 2007

<b>Aktiven</b>	<b>Vorjahr</b>	<b>2007</b>
Kasse	33.15	277.35
Postfinance	5'591.84	2'192.99
GKB KK	6'457.43	8'893.30
GKB Sparkonto	12'482.00	12'532.70
Debitoren	2'335.00	2'695.00
Guthaben Verrechnungssteuer	103.95	37.10
<b>Total</b>	<b>27'003.37</b>	<b>26'628.44</b>
<b>Passiven</b>		
Kulturfonds	371.50	2071.50
Rückstellungen Marketing	500.00	500.00
Rückstellungen Geschäftsstelle	5'450.00	5'450.00
Delkredere	500.00	500.00
Transitorische Passiven	528.15	606.23
Vereinsvermögen per 1.1.	14'939.50	19'653.72
<i>Ergebnis</i>	<i>4'714.22</i>	<i>-2'153.01</i>
<b>Total</b>	<b>27'003.37</b>	<b>26'628.44</b>
Vereinsvermögen per 31.12.	19'653.72	17'500.71

## **Jahresrechnung 2007**

<b>Einnahmen</b>	<b>Rechnung 2007</b>	<b>Budget 2007</b>
Kantonsbeitrag	20000.00	20000
Beiträge Einzel und Partner	28439.32	29000
Beiträge Firmen und Kollektive	2350.00	2500
Beiträge Gemeinden	7410.00	6500
Beiträge Bündnervereine	2830.00	3000
Beiträge Sponsoren	11000.00	6000
Beiträge Sponsoren projektbezogen	6250.00	5000
Zinseinnahmen	111.20	100
Landtagung Einnahmen	5565.00	4000
Diverse Einnahmen	0	500
<b>Total</b>	<b>83955.52</b>	<b>76600</b>
<b>Ausgaben Aktivitäten</b>		
Landtagung Ausgaben	14350.25	9000
Versammlungen	1303.40	3000
Mitteilungen	13380.00	15000
Projekte GeistReich	0	1000
Marketing	0	1000
Internet	1387.90	1000
Zuweisung Kulturfonds	5000.00	5000
Beiträge an andere Organisationen	100.00	100
<b>Ausgaben Verwaltung</b>		
Personalaufwand Geschäftsstelle	19335.00	22000
Sozialkosten	11275.70	
Büropauschale Geschäftsstelle	8885.15	10760
Portospesen	2209.08	2500
Postfinance- und Bankgebühren	366.20	400
Jahresbericht/Drucksachen	4929.35	4000
Spesen ZV/Ausschuss	2752.10	2000
Übrige Ausgaben	334.40	500
Debitorenverluste	500.00	
<b>Total</b>	<b>86108.53</b>	<b>77260</b>
<i>Ergebnis</i>	<i>-2153.01</i>	<i>-660</i>

## **Budget 2008**

in ganzen Franken

### **Einnahmen**

Kantonsbeitrag	20000
Beiträge Einzel und Partner	28000
Beiträge Firmen und Kollektive	2500
Beiträge Gemeinden	7000
Beiträge Bündnervereine	3000
Beiträge Sponsoren	5000
Beiträge Sponsoren projektbezogen	5000
Zinseinnahmen	100
Landtagung Einnahmen	5000
Diverse Einnahmen	500
<i>Einnahmen total</i>	<i>76100</i>

### **Ausgaben Aktivitäten**

Landtagung Ausgaben	11000
Versammlungen	3000
Mitteilungen	14000
Projekte	1000
Marketing	1000
Internet	1500
Kulturfonds	5000
Andere Organisationen	100
Übrige Aktivitäten	0

### **Ausgaben Verwaltung**

Personalaufwand Geschäftsstelle	20000
Sozialkosten	2000
Bürokosten Geschäftsstelle	9000
Portospesen	2000
Post- und Bankspesen	400
Jahresbericht/Drucksachen	4000
Spesen ZV/Ausschuss/Arbeitsgruppen	2500
Übrige Ausgaben	500
<i>Ausgaben total</i>	<i>77000</i>
<b>Ergebnis</b>	<b>-900</b>

## Kulturfonds

Im Jahre 2007 erhielt die Pro Raetia wieder zahlreiche Anfragen zur Unterstützung konkreter Projekte, vor allem im kulturellen Bereich. Die Pro Raetia kann nur einen bescheidenen jährlichen Betrag vergeben, sofern die Gesuche den 1995 beschlossenen Richtlinien entsprechen. Aufgrund der Empfehlung der Kulturkommission entschied der Zentralvorstand an seinen Sitzungen, folgende 12 Projekte zu unterstützen:

- Buch: Sprecherhäuser in Luzein
- Buch: Architekturwandern in GR
- Buch: Arnold Spescha
- Buch: Unwetter im Puschlav
- Musik: Flepp & Band
- Musik: Snook
- Musik: Colla' voce
- Theater: Schlossoper Haldenstein
- Theater: Theaterfestival Thusis
- Theater: Theater Grischun
- Kultur: Terrains Vagues Safiental
- Kultur: Dis da litteratura Domat/Ems

# Mitarbeit in anderen Organisationen

Tätigkeitsberichte von Organisationen, welche die Pro Raetia gegründet oder bei deren Gründung sie mitgewirkt hat. In einem Teil dieser Vereinigungen ist sie heute noch vertreten.

## **ARGO Stiftung Bündnerische Werkstätten und Wohnheime für Behinderte**

Wir stärken Persönlichkeiten. Unter «Persönlichkeit» wird in der Regel die Gesamtheit dessen verstanden, was Gemüt und Charakter eines Menschen ausmachen. Und wenn sich die ARGO auf die Fahne geschrieben hat, dass sie als Institution «Persönlichkeiten stärken» will, dann trifft sie bei den ihr anvertrauten Personen genau das Wesentliche: Gemüt und Charakter.

Eigentlich geht es um Lebensqualität. Nur ist dieser Begriff nicht so leicht zu fassen. Allen Erklärungen gemeinsam ist aber ein Faktor: Wohlbefinden. Die ARGO will bei ihren Angehörigen Wohlbefinden schaffen. Wohlbefinden wiederum hängt aber von verschiedenen Faktoren ab: Da gehört beispielsweise ein gewisses Mass an materiellem Wohlstand dazu, aber auch angemessene Bildung, Berufschancen, sozialer Status, Gesundheit etc. Und Sicherheit! Immer mehr wird im Zusammenhang mit der Frage nach dem Wohlbefinden auf das Bedürfnis nach Sicherheit verwiesen.

Indem Frauen und Männern, die von Behinderung betroffen sind, beschützende Räume zum Arbeiten und Wohnen angeboten werden, verbessert sich die deren Lebensqualität. Innerhalb dieser Räume verspüren die Betroffenen Sicherheit, Wohlwollen sowie professionelle Unterstützung und Anleitung.

Die Dienstleistungen der ARGO vollziehen sich in folgenden drei wesentlichen Bereichen: Körperliche und psychische Gesundheit, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Teilhabe am Leben. Diese drei «Anwendungsfelder» der sozialen Dienstleistungen, wie sie von der ARGO erbracht werden, lassen sich direkt aus dem von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) postulierten Ziel der «Funktionalen Gesundheit» ableiten. Dieses besagt: Ein Mensch gilt dann funktional als gesund, wenn er mit einem möglichst gesunden Körper, möglichst

*Viele Behinderte  
finden bei der ARGO  
eine Beschäftigung.*



kompetent an möglichst normalisierten Lebensbereichen teilnimmt und teilhat. Und genau hier setzt die ARGO an: Gesundheitspflege durch richtige Ernährung und Hygiene, Schulung von Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie gezielte Unterstützung bei der Teilnahme am «normalen» Leben.

Ob das alles gelingt, hängt wesentlich von der Qualifikation des in der Institution tätigen Personals ab. Deshalb investiert die ARGO viel in die Aus- und Weiterbildung. Im Jahr 2007 waren das insgesamt rund CHF 180 000, was pro Vollzeitstelle mehr als CHF 1000 ausmachte. Aber Geld ist nur das eine. Eine gute Arbeitsatmosphäre, attraktive Anstellungsbedingungen und ein wertschätzender Umgang untereinander tragen zusätzlich dazu bei, dass dem Anspruch der ARGO Genüge getan werden kann. Die anvertrauten Persönlichkeiten stärken zu wollen, setzt nämlich voraus, selber vom Auftrag überzeugt und begeistert zu sein.

Und schliesslich noch ein wichtiger Gedanke: Die ARGO kann ihren Auftrag nicht isoliert im geschlossenen Raum erfüllen. Sie ist auf einen regen Austausch mit dem Umfeld, der Dorf- oder Quartiergemeinschaft, ja der ganzen Gesellschaft angewiesen. Deshalb schätzt

sie auch die rege Unterstützung und das grosse Interesse für alle ihre Unternehmungen und Aktivitäten sehr. Grössere und kleinere Spenden, aber auch Besuche anlässlich von «offenen Türen», bei Festlichkeiten und Märkten machen Freude. Dann ist die Verbundenheit mit dieser typischen Graubündner Institution in besonderem Masse zu spüren, sei es im Churer Rheintal, in der Surselva, in der Landschaft Davos und dem Prättigau wie auch im Raum Mittelbünden. Dafür sei hier allen herzlich gedankt.

*Ruedi Haltiner, Geschäftsleiter*

## **Verein für Bündner Kulturforschung**

Im Jahr 2007 war der VBK zum letzten Mal allein für die Führung des Instituts für Kulturforschung Graubünden zuständig. Die Stiftungsurkunde des VBK für die künftige Stiftung wurde verabschiedet und durch die kantonalen Instanzen genehmigt. Sie tritt auf den 1. Januar 2008 in Kraft. An der Jahresversammlung vom 23. Mai in Fläsch wählten die zahlreich erschienenen Mitglieder den Vorstand sowie den Stiftungsrat. Anstelle des ehemaligen «Erweiterten Vorstands» tritt nun gemäss den Statuten von 2006 der «Regionalrat», dessen Mitglieder vom Vorstand Ende Jahr ebenfalls bestimmt wurden. Der Regionalrat vertritt einerseits Institutionen im Kanton, die eng mit dem VBK und dem Institut zusammenarbeiten, und Vertreter/innen aus den Regionen des Kantons. Der Verein zählte auch Ende Jahr weit über 700 Mitglieder.

### **Institut für Kulturforschung Graubünden ikg**

Mit dem ikg wurde durch das kantonale Amt für Kultur eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen (2007–2010). Diese verpflichtet das ikg, kontinuierliche kulturwissenschaftliche Forschung zu betreiben und u. a. die Ergebnisse durch Veranstaltungen des VBK einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Bündner Regierung besuchte das ikg am 15. Mai. Für das ikg war es eine sehr wichtige Gelegenheit zur Information über seine Arbeit. Am 7. Juni hatte eine Delegation des VBK in Begleitung von Regierungsrat Claudio Lardi Gelegenheit, sich in Bern mit den Spitzen des Staatssekretariats für

Bildung und Forschung SBF zu treffen. Ende Jahr erhielt das ikg den sehr erfreulichen Entscheid des Bundes, dass aufgrund des Gesuches für die Forschungsperiode 2008–2011 die Bundesbeiträge (wie schon 2004) erneut substanziell erhöht werden. Das ikg erfüllt nach der Beurteilung des Bundes – als Teil der universitären Forschung in der Schweiz – eine wichtige Funktion in der Forschungslandschaft des Kantons, ein weiterer Ausbau wäre gemäss SBF erwünscht. Das ikg wird jeweils alle vier Jahre durch den Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierat SWTR evaluiert. Auch der Kanton sieht in seiner Finanzplanung für 2008 und 2009 eine Erhöhung der Beiträge vor. Durch den Vorstand des VBK wurde in Zusammenarbeit mit dem Forschungsrat im Januar 2007 ein neues Leitbild für das ikg erlassen, auch das Reglement für die Arbeit des Forschungsrates wurde grundlegend revidiert. Positiv sind auch die Erfahrungen mit der Stelle des ikg in Sils/Segl-Maria. Unter anderem plant das Kulturbüro KUBUS – als Teil des ikg – im Oktober 2008 eine internationale Tagung zum 100. Geburtstag der Schriftstellerin und Journalistin Annemarie Schwarzenbach (1908–1942) im Hotel Waldhaus Sils.

### **Projekte des ikg**

Schwerpunkte der Forschungsprojekte sind Arbeiten u. a. zur Thematik «Graubünden und die Lombardei», Arbeiten in den Bereichen Mehrsprachigkeit, Kunstgeschichte und Baukultur, Geschichte und Kulturwandel. Abgeschlossen wurde die Monografie über die lombardisch/schweizerische Künstlerin Wanda Guanella; das Buch konnte im Dezember in Sils im Zusammenhang mit einer Ausstellung in der Galleria Curtins St. Moritz vorgestellt werden (Mirella Carbone, mit einem biographischen Beitrag von Marcella Maier). In Arbeit sind weiterhin u. a. folgende Projekte: «Italianismen im Bündnerromanischen» (Matthias Grünert), «Städteatlas Chur» (Karin Fuchs), «Kulturwandel in Graubünden» (Projektleitung: Marius Risi), «Lettres des Grisons – Briefe von und an Johann Jakob Scheuchzer» (Simona Boscani Leoni) sowie mehrere kleinere Projekte. In Vorbereitung waren 2007 Publikationen zum Projekt Dreisprachigkeit in Graubünden, die Publikation von Kristiana Hartmann «Zauberwelt im Bilderbuch. Von Graubünden in die Welt.» über Illustrator/innen von Kinderbüchern (Ausstellung im Rätischen Museum und der Kantonsbibliothek 2008), und die Veröffentlichung der Ergebnisse



des Projekts «Jenische in den Bündner Gemeinden» mit einer Ausstellung im Rätischen Museum 2008. Sodann beteiligt sich das igk an der Herausgabe eines Kunstführers Graubünden durch die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK (inhaltlich erweiterter Separatband zum neuen schweizerischen Führer der GSK).

### **Tagungen und Veranstaltungen**

Das igk führte 2007 mehrere Tagungen durch: Am 13. Januar in Chur unternahmen wir einen Versuch mit einer Nachmittagsveranstaltung zum Thema Alpenwahrnehmung seit dem 16. Jahrhundert. Die Vorträge waren sehr gut besucht. Auf dem Monte Verità in Ascona konnten wir vom 26.–28. April 2007

in Verbindung mit dem Laboratorio di Storia delle Alpi (LabiSAIp) der Università della Svizzera italiana, Mendrisio, eine internationale Tagung unter dem Titel «Wissenschaft – Berge – Ideologien. Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733) und seine Zeit» durchführen (Programm: Simona Boscani Leoni). Die Tagungsakten erscheinen Ende 2008. Schliesslich beteiligte sich das igk an der Tagung über Cla Bierts «La Mùdada – Die Wende» vom 20. Oktober 2007 in Scuol, Zentrum Nairs. Auch diese Publikation erscheint 2008. Weitere Veranstaltungen waren zwei Wissenschaftscafés in Sils/Segl zu den Themen Mehrsprachigkeit und Klimawandel (am Beispiel Wasser im Engadin) sowie die Präsentation des umfangreichen Handbuchs von Erwin Bundi, «Raum Graubünden – Dokumentation Raumplanung und Raumentwicklung», herausgegeben vom VBK und der Bündner Vereinigung für Raumentwicklung BVR im Südostschweiz Buchverlag, Chur.

### **Forschungsplatz Graubünden**

Das 2007 angenommene kantonale Sprachengesetz sieht vor, an der Pädagogischen Hochschule Graubünden ein nationales Spracheninstitut (oder Teile davon) anzusiedeln. Der VBK begrüsst diese Bestrebungen und ist sehr daran interessiert, dass der Forschungsplatz Graubünden bald besser vernetzt wird, auch zur vermehrten Nutzung von Synergien. Vereinbarungen und Kontakte mit verschiedenen

Institutionen bestehen bereits. Das ikg muss trotz seiner Erfolge und der Anerkennung in Kreisen der Forschung seine Bekanntheit – vor allem bei den politischen Instanzen im Kanton – noch wesentlich verbessern. Der Vorstand des VBK ist erfreut über die Bestrebungen im Grossen Rat, die Gesetzgebung zur Förderung der Forschung im Kanton zu verbessern; damit dürfte dem Forschungsplatz Graubünden bald mehr Aufmerksamkeit zuteil werden.

*Hans Hatz/Georg Jäger*

## **Pro Lej da Segl**

«Das Oberengadin steht unter dem Einfluss der weltweiten Klima- veränderungen, der angeregten Konjunktur und der sehr intensiven Bautätigkeit. Letztere beeinträchtigt gebietsweise die Kraft und Qualität der naturnahen Landschaft als Grundlage des Tourismus. Die politischen Entscheide widerspiegeln immer wieder, wie schwer es unserer Gesellschaft fällt, im Umgang mit unseren Lebensgrundlagen konsequente und echte Nachhaltigkeit einzuleiten. Der Ressourcenverbrauch zu Lasten späterer Generationen, bei uns vor allem der Bodenverbrauch, geht weiter. Kurzfristige Befriedigung von gesellschaftlichen Bedürfnissen obsiegt immer wieder im Wettstreit mit der langfristigen Vernunft. Unser Verein setzt seit 1944 zumindest für die Seenlandschaft im Oberengadin klare Zeichen zugunsten der Nachhaltigkeit. Das Ergebnis ist nicht perfekt, doch äusserst sehenswert.»

So schreibt der Präsident der Pro Lej da Segl, Duri Bezzola, im Jahresbericht zuhanden der Generalversammlung vom 24. August 2007. Diese fand am Ort unserer öffentlichen Ausstellung «Lebensräume», in der namensgebenden Gemeinde Segl statt. In Partnerschaft mit der Vogelwarte Sempach und der Agentur Aufwind in Samedan wurde auf 27 Tafeln der Lebensraum Oberengadin aus der Vogelschau mit einem Schwergewicht Sils und Umgebung gezeigt. Die von 1400 Einheimischen, Schülern und Feriengästen besuchte Ausstellung bildete den Schwerpunkt der diesjährigen Öffentlichkeitsarbeit. Ziel der Ausstellung war es, mit der Schönheit und Vielfalt der Landschaft und deren Reichhaltigkeit an Lebensräumen die Augen zu öffnen und die

*Die Pro Lej da Segl  
fördert den Schutz  
der Lebensräume im  
Engadin.*



Bevölkerung für die Einmaligkeit dieser Region zu sensibilisieren und dadurch langfristig vor übermässiger Nutzung zu schützen, wie es im Zweckartikel der Pro Lej da Segl steht. – Als Gastreferent referierte an der GV Dr. Hanspeter Pfister, Direktor der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, zum Thema: «Objektive landschaftsökologische Forschung – ein Gewinn für Politik und Gesellschaft». Die Vogelwarte macht nicht Politik, liefert aber Fakten und Daten, um politisch zu steuern, z. B. durch Ausgleichsflächen, Festlegung der Schnittzeiten in der Landwirtschaft und Vernetzungsprojekte, welche wenigstens ein Minimum an Artenvielfalt erhalten sollen. Die Vogelwarte erarbeitet für die Gemeinden Landschaftsschutz-/Landschaftsnutzungskonzepte und unterstützt sie so in einer nachhaltigen Entwicklung. Heute sind 40% der Vogelarten bedroht. Verantwortlich für den Artenschwund sind vor allem die Intensivierung der Landnutzung und der Landwirtschaft. In dieser Situation bilden die Alpen noch weitgehend ein Gegengewicht.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde durch zwei weitere Projekte intensiviert: Ein «Kommunikationskonzept Pro Lej da Segl», verfasst als Diplomarbeit durch eine Studentin der Höheren Fachschule für Tourismus Samedan, und die Aufschaltung unserer Website

www.prolejdasegl.ch. Nachdem in der letztjährigen Umfrage die Mitglieder eine Ökologisierung der Uferzonen klar begrüsst haben, bearbeiten zwei Studenten der Hochschule Wädenswil zwischen Mai 2007 und Februar 2008 im Auftrag der Pro Lej da Segl und der Vogelwarte Sempach die Silser Schwemmebene, um das ökologische Aufwertungspotenzial zu erfassen. Unter intensiver Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden und den verschiedenen Interessengruppen werden mögliche Entwicklungsszenarien dargestellt.

Neben diesen Schwerpunkten hat sich der Vorstand mit dem Kernthema Landkauf, mit verschiedenen Projekten in den Bauzonen unseres Perimetergebietes und mit Strassenprojekten beschäftigt. Verschiedene Stellungnahmen wurden abgegeben, um die Anliegen der Pro Lej da Segl zu vertreten, so z. B. zur Diaprojektion am Corvatsch oder zum Wintercamping in Silvaplana. Die Renaturierung des jungen Inn in Maloja kann nicht konkreter geplant werden, solange der Umbau und die Umgebungsgestaltung des Hotel Palace ungewiss sind. Die Pro Lej da Segl konnte auch hier ihre Verhandlungsposition durch den Kauf einer angrenzenden Parzelle stärken.

Aus dem Vorstand ausgeschieden ist der langjährige Kassier Albert Burkhalter. Ersetzt wurde er durch Uli Dräyer, dem ehemaligen Präsidenten des SAC Bernina. Die Vertragsgemeinden werden durch den Gemeindepräsidenten von Silvaplana Beat Bircher vertreten. Zudem wirkt seit Beginn des Vereinsjahrs der neue Kreispräsident Franco Tramèr im Vorstand mit.

*Jost Falett*

## **Kulturhaus Rosengarten Grüşch**

Attraktiv, abwechslungsreich und spannend – so präsentierte sich das Kulturhaus Rosengarten im Bereich Theater, Konzerte und Ausstellungen auch im Jahr 2007.

Den Start bei den Ausstellungen machten Bilder und Holzskulpturen von Jürg Hertner und Luzi Scherrer, anschliessend Bilder und Skulpturen von Urban Troxler.

In einem gemeinsamen Projekt von Kulturarchiv, Museum und Kulturhaus Rosengarten wurden sodann Photographien von Hans Börlin und Objekte aus der Sammlung präsentiert.

Fresko von Hans  
Ardüser (Ander,  
1614). Die Justitia  
steht für die ländli  
Gerichtsgemeinde.  
(Foto Kunfermann)



Auf grosses Interesse stiess in der zweiten Jahreshälfte die Ausstellung «Gmeind & Gricht», eine Ausstellung zur Geschichte der Bündner Gemeinde. Diese Ausstellung blickte zurück in die Entwicklung der Organisationsform Gemeinde vom Mittelalter bis heute. Zwischen 1500 und 1800 wurde bereits vieles so organisiert, wie es noch heute funktioniert. Eindrücklich und

aktuell war auch die Darstellung der Fusionen verschiedener Gemeinden, welche in unserem Kanton nunmehr seit über 150 Jahren ein Thema sind.

Das Heimatmuseum wartete mit zwei besonders attraktiven Ausstellungen auf: Zu Beginn des Jahres mit der «Schuhmacherwerkstatt», dann mit der «Haubensammlung Bündner Trachten» aus den Beständen der Bündner Trachtenvereinigung. Auch die Ausstellung zum Thema «Bau eines Rundholzstalles» stiess auf Anklang.

Im Kulturarchiv Prättigau, welches eine einzigartige Sammelstelle von Dokumenten, Photos, Postkarten, Literatur, Stammbäumen, und vielem mehr ist, fand sodann ein Kurs «Einführung ins Lesen historischer Handschriften» statt, als ideale Grundlage, um dann auch selber in alten Dokumenten nachforschen zu können.

Seit einiger Zeit befindet sich ferner der Theaterfundus mit vielen alten Kleidern und Accessoires im Kulturhaus. Dieser erfreut sich einer

grossen Nachfrage. Von Filmen bis zu Schaufensterdekorationen trägt er immer wieder zur Darstellung früherer Zeiten bei, so im letzten Sommer als ganz besonderer Auftrag auch beim Heidi-Musical. Mit einer Sonderausstellung «Theaterfundus» wurde er einem breiteren Publikum bekannt gemacht.

Im Kellertheater erfreute schliesslich wie jedes Jahr ein buntes Programm von Konzerten, Theater, Kabarett und Lesungen bis hin zu speziellen Kinderprogrammen viele junge und ältere Besucherinnen und Besucher.

Auch sonst hat sich einiges getan in unserem Kulturhaus: Seit dem 1. Januar 2007 haben Denise Camenisch und Brigitta Pflugfelder-Held zusammen die Leitung inne. Diese ist neu in zwei Ressorts aufgeteilt: Denise Camenisch ist Ansprechpartnerin für das Programm des Kellertheaters, die Vermietung der Räume und die gesamte Administration, Brigitta Pflugfelder-Held für den Ausstellungsbereich, das Kulturarchiv und die Sammlung Museum. Allen Mitarbeitenden sei an dieser Stelle der grosse Dank für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr Engagement ausgesprochen.

Und wie immer danken wir auch Ihnen allen für Ihre willkommene Unterstützung (PC 70-11917-5).

*Brigitta M. Gadiant*

## **Neues vom Kulturraum Viamala**

«An einem hellen warmen Oktobertage bewegte sich in den Gassen des an der Splügenstrasse gelegenen städtisch reichen Fleckens Thusis eine tosende Volksmenge»: Was 1876 Conrad Ferdinand Meyer in seinem Roman «Jürg Jenatsch» schrieb, soll im Jahr 2009 erneut zutreffen – freilich nicht wegen Jenatsch und den Bündner Wirren, sondern wegen des Engagements des Vereins Kulturraum Viamala.

Bereits im vergangenen Jahr hat der Verein Kulturraum Viamala hierzu die Weichen gestellt. Eine neue Broschüre, eine neue Internetpräsenz, ein Filmprojekt und verschiedene Führungen bilden



die Grundlage für das Sommer- und Herbstprogramm 2008 und zugleich für den neuen Auftritt des Kulturraums.

Nötig wurde diese sanfte Neupositionierung nicht zuletzt wegen der touristischen Reformen im Rahmen des kantonalen Konzeptes «Wettbewerbsfähige Strukturen im Bündner Tourismus». Die verschiedenen Tourismusorganisationen nördlich und südlich der Viamala haben sich innerhalb dieser Reform zusammengeschlossen zum «Erfahrungsreich Viamala». Der kooperative Geist, der mit den touristischen Strukturveränderungen entstehen soll, wird auch vom Kulturraum Viamala unterstützt; deshalb hat sich der Verein für eine Markenbindung entschlossen. So profitiert der Kulturraum Viamala vom touristischen Marketing und bietet umgekehrt dem Tourismus einen kulturellen Nutzen.

Der neue Auftritt des Kulturraums Viamala soll aber nicht nur als touristisches Instrument verstanden werden. Die wirkliche kulturelle Auseinandersetzung mit der Region steht im Vordergrund der neuen Projekte. Die neue Broschüre stellt in Essayform die Schlucht und ihre Bedeutung vor und wird ergänzt durch spezifische Objektbeschreibungen, die von der Kirche Sogn Gieri in Rhäzüns bis zum Splügenpass reichen. Der neue Internetauftritt wird dem neuesten technischen Stand angepasst, im Vordergrund wird aber auch hier die intensivierte kulturelle Auseinandersetzung mit der Viamala stehen, sowohl in textlicher als auch bildlicher Form. Das Filmprojekt wird Dokumentar- und Spielfilm zugleich werden und so Thusis und die Schlucht doppelt erlebbar machen – vor Ort für Touristinnen und Touristen, später nach Möglichkeit im Fernsehen für einen grösseren

ren und neuen Publikumskreis. Die Führungen schliesslich werden thematisch aufgebaut, sie können also nicht nur einzeln, sondern auch als zusammenhängende Folge erlebt werden. Hierzu wird auch eine kleine Broschüre herausgegeben.

Der Verein Kulturraum Viamala hat also im Jahr 2007 einiges getan, das erst in diesem Jahr seine Wirkung zeigen wird. Ob dadurch in den Gassen des an der Splügenstrasse gelegenen städtisch reichen Fleckens Thusis gleich eine tosende Volksmenge aufmarschieren wird, kann natürlich bezweifelt werden. Aber schliesslich geht es im Erfahrungsreich Viamala ja auch um die individuelle Auseinandersetzung mit der Kulturlandschaft. Und spannend wird es ab Sommer 2009 sicher ...

*Armon Fontana*

## **PRO VRIN**

Der Stiftungsrat der Pro Vrin tagte 2007 am 2. Juni. Erstmals nahm auch das neue Mitglied Gieri Caviezel an der Sitzung teil. Als permanenter Gast war der Gemeindepräsident Silvio Caviezel dabei. An dieser Sitzung wurden das letztjährige Protokoll, die Jahresrechnung und das Budget 2007 genehmigt. Unter dem Traktandum Projekte gibt es zu berichten, dass der vor zehn Jahren von der Pro Patria bewilligte Rahmenkredit von 500 000.– Franken für Projekte in Vrin bis auf 20 000.– Franken ausgeschöpft ist. Die Pro Vrin und damit auch die Gemeinde Vrin verdankt der Pro Patria die Chance, dass in Vrin dank dieser Unterstützung über Jahre hinweg gute architektonische Planung und Realisierung betrieben werden konnte. Es ist vorgesehen, diese Phase zusammen mit der Pro Patria gemeinsam zu feiern.

An neuen Projekten werden der Umbau des Volg-Ladens und die Planung einer Pension in Ligiazun diskutiert. Beim Volg-Projekt möchte die Pro Vrin wegen der besonders empfindlichen Lage an der Strasse mitgestalten, um das Strassenbild zu verschönern. Auf die Strasse zugekehrt sollte ein Schaufenster entstehen, in dem einheimische Produkte ausgestellt werden können. Der Stiftungsrat hat ferner einen Kredit von 16 000.– Franken an gestalterische Mehrkosten für

die Renovation des Hauses von Isidor Caviezel und Maria Caminada in Vrin Dado beschlossen. Auch die Idee des «Klosters» wird weiter vorangetrieben. Aber die Angelegenheit ist noch im Bereich von Visionen.

Mit Unterstützung der Pro Vrin hat die Gemeinde am 23. November 2007 eine öffentliche Veranstaltung zu einem neuen Wasserkraftprojekt abgehalten. Vorgesehen wäre, einige Bäche auf Vriner Gebiet zu fassen und das Wasser in den Stausee Zervreila zu leiten. Neben interessanten Informationen zum Energieverbrauch (Werner Böhi), Energiesparen (Gallus Cadonau) sowie zum kantonalen Finanzausgleich (G. Caduff und A. Blumenthal) stand zum Schluss die Aufforderung im Raum, neue Finanzmittel, wenn vorhanden, gezielt für die örtliche wirtschaftliche Entwicklung zu verwenden (Peter Rieder).

Das Buch «Vrin: Am Ende oder nur zuhinterst?», vor bald zwei Jahren erschienen, zeigt mögliche langfristige Entwicklungen von Vrin. Leider muss aber festgestellt werden, dass die Bevölkerung von Vrin schon kurzfristig wieder abnimmt. Hier die offiziellen Zahlen nach

*Neubauten in Vrin  
sollen von besonderer  
Qualität sein.*



Gemeinderegister, jeweils per 31. 12., für die letzten sechs Jahre:

2001	275
2002	274
2003	267
2004	258
2005	250

Nach den Eidg. Betriebserhebungen hat zwischen 2001 und 2005 auch die Zahl der nicht-landwirtschaftlichen Vollzeit Arbeitsplätze von 48 auf 39 abgenommen. Die nicht sehr erfreulichen Zahlen lassen die Frage aufkommen, ob überhaupt Chancen bestehen, den Trend umzukehren. Die Frage kann hier nicht beantwortet werden. Doch bestätigt sich darin, dass Dörfer in dieser Grössenordnung subkritisch sind, und dass nur etwas Aussergewöhnliches zu einer Trendwende führen könnte. Die Gemeinde Vrin und die Pro Vrin stehen vor schwierigen Herausforderungen.

*Peter Rieder*

## **Wirtschaftsforum Graubünden**

Das Jahr 2007 stand beim Wirtschaftsforum im Zeichen der Zweitwohnungs- und Energiewirtschaftspolitik.

### *Zweitwohnungspolitik – hohe Aktualität und Schlüssel der Tourismuspolitik*

Das Wirtschaftsforum Graubünden hat im Jahr 2006 eine Auslegung zu den Herausforderungen und Möglichkeiten der Zweitwohnungspolitik veröffentlicht. Ziel dieser Publikation war einerseits aufzuzeigen, dass Zweitwohnungspolitik gleichzeitig auch Tourismuspolitik ist und andererseits zukunftsgerichtete Lösungen für eine vernünftige Zweitwohnungspolitik zu thematisieren – die nicht einseitig auf Verbote abstellt. Seither hat das Thema weiter an Bedeutung gewonnen und gilt heute als eigentlicher Schlüssel zur weiteren Entwicklung der Tourismusdestinationen in Graubünden. Das Wirtschaftsforum Graubünden war im 2007 denn auch eine gern gehörte Stimme, wenn Grundlagenwissen für die Weiterentwick-

lung der Zweitwohnungspolitik benötigt wurde, sei es auf lokaler, kantonaler oder nationaler Ebene. Aus Sicht des Wirtschaftsforums Graubünden ist besonders erfreulich, dass viele der im Grundlagenbericht «Neue Wege in der Zweitwohnungspolitik» enthaltenen Argumentationen und Lösungsansätze derzeit von verschiedenen Institutionen, Unternehmern und weiteren Akteuren übernommen werden.

#### *Energie – Bündner Exportprodukt mit Zukunft*

Vor wenigen Jahren noch galt die Wasserkraft – vereinfachend gesagt – als unrentabel. Heute hat sich die Situation um 180 Grad gedreht. Mit rekordhohen Preisen für Öl und Strom stellen sich für das Stromexportland Graubünden verschiedene «alte Fragen» bezüglich der Energiewirtschaftspolitik vor einem völlig neuen Hintergrund. Das Wirtschaftsforum Graubünden hat sich im 2007 deshalb intensiv mit den Herausforderungen und möglichen Stossrichtungen der Energiewirtschaftspolitik Graubünden auseinandergesetzt und wird seine Erkenntnisse in einem Grundlagendokument thematisieren. Die Publikation ist für Winter/Frühling 2008 vorgesehen.

Das Wirtschaftsforum Graubünden sieht sich als Denkwerkstatt der Bündner Wirtschaft und ist gerne bereit mit Workshops oder Referaten aktuelle Erkenntnisse zur Bündner Wirtschaft und zu Spezialthemen der Wirtschaft wie Energie, Tourismus, Zweitwohnungen an Institutionen, Behörden, Vereine oder Interessierte weiterzureichen. Weitere Informationen für die Vereinbarung von Vorträgen sowie für den (kostenlosen) Bezug von Broschüren und Unterlagen finden Sie auf [www.wirtschaftsforum-gr.ch](http://www.wirtschaftsforum-gr.ch).

*Peder Plaz, Geschäftsführer*

## **Verein Marke «graubünden»**

Die Pro Raetia ist durch ihren Geschäftsführer Reto Fetz im Markenrat dieses Vereins vertreten. Der Markenrat tagte im Jahre 2007 einmal.

Haupttraktandum war die Auflösung des Vereins Marke «graubünden» und die Überführung der Marke zu Graubünden Ferien.

Im Oktober wurde der Verein aufgelöst und damit wird auch die Vertretung der Pro Raetia hinfällig.

Der 2003 mit viel Enthusiasmus gegründete Verein hatte in den vergangenen Jahren vieles zur Stärkung der Marke Graubünden erreicht. Eines seiner Hauptanliegen war es, auch alle nicht-touristischen Partner von der Marke Graubünden zu überzeugen. Dazu zählen auch Nonprofit-Organisationen wie die Pro Raetia. Aus dieser Sicht ist die Eingliederung der Marke in die Tourismusorganisation Graubünden Ferien zu bedauern. Die Zukunft wird zeigen, wie viele nicht-touristische Firmen, Organisationen und Institutionen unter der neuen Prämisse bereit sein werden, die Marke zu tragen. Diese wird sich letztlich nur durchsetzen können, wenn sich alle im Kanton Graubünden Tätigen dahinterstellen.

*Reto Fetz*



# Ausblick 2008

## **Tagung der Bündner Vereine in Zürich**

Die Vorstände der Bündner Vereine treffen sich zum Meinungsaustausch. Im Zentrum stehen die Erfahrungen nach der Zukunftstagung 2006 auf Schloss Lenzburg.

## **Mitgliederversammlung in Fribourg**

Die Mitgliederversammlung findet am 5. April statt. Nach den statutarischen Geschäften und einem Mittagessen steht ein Besuch der schönen Stadt Fribourg auf dem Programm.

## **Landtagung in Davos**

An der Landtagung vom 27. und 28. September 2008 steht der Forschungsstandort Graubünden im Zentrum. Tagungsort ist die Kongressstadt Davos. Nach dem Besuch der bedeutenden Forschungsinstitute folgt eine Podiumsdiskussion.

*Reto Fetz*



## **Pro Raetia**

Schulstrasse 76  
Postfach  
CH-7302 Landquart  
Telefon 081 322 67 33  
Fax 081 322 67 35  
E-Mail: [info@pro-raetia.ch](mailto:info@pro-raetia.ch)  
Internet: [www.pro-raetia.ch](http://www.pro-raetia.ch)

*Geschäftsführer:*

Reto Fetz

*Sekretariat:*

Marlies Fetz



## **Dank**

2007 haben folgende Firmen und Institutionen die Pro Raetia im Besonderen unterstützt, wofür wir ganz herzlich danken:

Passugger Mineralquellen

*Für die Landtagung:*

Graubündner Kantonalbank

Bürgergemeinde Domat/Ems